

Die Enzyklika „Ingruentium Malorum“ über das Rosenkranzgebet, besonders im Monat Oktober

Papst Pius XII. erließ am 15. September eine Enzyklika über die Pflege des Rosenkranzgebetes im Zusammenhang mit der Not unserer Zeit. Wir geben sie im Wortlaut nach eigener Übersetzung wieder.

PAPST PIUS XII.

an die ehrwürdigen Brüder
die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe
und die anderen Oberhirten
die in Frieden

und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhle leben.

Ehrwürdige Brüder,
Gruß und Apostolischen Segen!

Seitdem Wir durch den Ratschluß der göttlichen Vor-
sehung auf die Höhe des Stuhles Petri erhoben worden
sind, haben Wir, angesichts der wachsenden Not, nie-
mals nachgelassen, die Schicksale der Menschheitsfamilie
dem wirksamen Schutz der Muttergottes anzuvertrauen.
Zu diesem Zweck haben Wir, wie ihr wohl wißt, öfters
mahnende Schreiben erlassen. Es ist euch bekannt, ehr-
würdige Brüder, mit wieviel Eifer, mit wieviel Bereitschaft
und Einmütigkeit das christliche Volk allenthalben auf
Unsere Einladung geantwortet hat. Davon haben zu ver-
schiedenen Malen großartige Kundgebungen des Glaubens
und der Liebe gegen die erhabene Königin des Himmels
Zeugnis abgelegt, vor allem jene Kundgebung allgemeiner
Freude, die Wir im letzten Jahr sozusagen mit Unseren
eigenen Augen betrachten konnten, als Wir, umgeben von
einer unermeßlichen Menge von Gläubigen, vom Peters-
platz aus feierlich die Aufnahme der Jungfrau Maria
in den Himmel verkündeten.

So schön die Erinnerung an alle diese Dinge ist und so sehr
sie Uns ermutigt, fest auf die göttliche Barmherzigkeit
zu hoffen, fehlt es doch gegenwärtig nicht an Gründen zu
tiefer Trauer, die Unser väterliches Herz in Unruhe und
Schmerz versetzen.

Der Ansturm der Gottlosigkeit

Ihr kennt ja, ehrwürdige Brüder, die traurigen Verhält-
nisse unserer Zeiten. Die brüderliche Einheit der Völker
ist schon lange zerbrochen und noch nicht überall wieder-
hergestellt. Da und dort sehen Wir die Geister durch
Haß und Neid aufgerührt, und immer noch liegt die
Drohung neuer blutiger Konflikte über den Völkern. Dazu
gesellt sich der verheerende Sturm der Verfolgungen, der
seit langem die Kirche in nicht wenigen Teilen der Erde
ihrer Freiheit beraubt, durch Schmähungen und Bedrück-
ungen aller Art aufs bitterste quält und bisweilen sogar
Märtyrerblut fließen läßt. Wie vielen und wie großen
Nachstellungen sehen Wir doch in jenen Gegenden die
Seelen von vielen Unserer Söhne ausgesetzt; sie sollen
den Glauben ihrer Väter von sich werfen und elend von
der Einheit mit diesem Apostolischen Stuhl abfallen.
Schließlich können Wir auch durchaus nicht mit Schwei-
gen über ein neues Verbrechen hinweggehen, auf das Wir
mit tiefem Schmerz nicht nur eure Aufmerksamkeit drin-
gend hinzulenken wünschen, sondern auch die des ganzen
Klerus, der einzelnen Eltern und der Träger der öffent-
lichen Gewalt: Wir meinen den gottlosen Ansturm gegen
die zarte Unschuld der Jugend. Nicht einmal das unschul-

dige Alter wird verschont, sondern man wagt leider fre-
velnd selbst die schönsten Blumen im mystischen Garten
der Kirche, die die Hoffnung der Religion und der Ge-
sellschaft darstellen, herunterzureißen. Wenn man all dies
bedenkt, ist es kein Wunder, daß die Völker unter der
Last der göttlichen Züchtigungen seufzen und von der
Furcht vor noch größeren Heimsuchungen bedrückt werden.

Größerer Gebetseifer

Aber die Betrachtung einer so unheil drohenden Lage darf
euer Gemüt nicht niederdrücken, ehrwürdige Brüder.
Denket doch an jenes göttliche Wort: „Bittet und es wird
euch gegeben werden, suchet und ihr werdet finden, klop-
fet an und es wird euch aufgetan werden“ (Luk. 11, 9).
Erhebet euer Herz mit um so größerem Vertrauen zur
Muttergottes, wo das christliche Volk immer in der Stunde
der Gefahr Zuflucht sucht; denn sie ist ja „dem ganzen
Menschengeschlecht zur Ursache seines Heiles geworden“
(S. Iren., Adv. haer. III, 22; MG. VII, 959).

Deshalb sehen Wir mit freudiger Erwartung und neuer
Hoffnung der bevorstehenden Wiederkehr des Monats
Oktober entgegen, während dessen die Gläubigen noch
häufiger zu den Kirchen zu eilen gewohnt sind, um Maria
mittels des heiligen Rosenkranzes anzurufen. Es ist Unser
Wunsch, ehrwürdige Brüder, daß dieses Gebet in diesem
Jahre mit noch größerem Eifer geschehe, so wie er durch
das Wachsen der Not erfordert ist. Uns ist ja doch wirk-
lich zu gut bekannt, wie wirksam dieses Gebet die mütter-
liche Hilfe der heiligen Jungfrau herabrufft. Gewiß gibt es
nicht nur eine einzige Gebetsweise, die geeignet ist, diese
Hilfe zu erwirken. Doch Wir glauben, daß der heilige
Rosenkranz das beste und wirksamste Mittel dazu ist. Das
legt sein mehr himmlischer als menschlicher Ursprung und
seine Natur Uns nahe.

Der Segen des Rosenkranzgebetes

Welche Gebete sind tatsächlich geeigneter und schöner als
das Gebet des Herrn und der Englische Gruß, die sozu-
sagen die Blüten darstellen, aus denen dieser mystische
Kranz geflochten ist? Wenn man dann außerdem mit dem
mündlichen Gebet die Betrachtung der heiligen Geheim-
nisse verbindet, ergibt sich daraus der andere große Vor-
teil, daß alle, auch die einfachsten und am wenigsten ge-
bildeten Menschen, daran ein leicht zu gebrauchendes Mit-
tel finden, um ihren persönlichen Glauben zu nähren und
zu unterbauen. Durch die häufige Betrachtung jener Ge-
heimnisse gelangt die Seele unmerklich zu Kraft und wird
mit ihr durchtränkt, sie erfüllt sich in außergewöhnlichem
Maß mit der Hoffnung auf die unsterblichen Güter und
wird, sanft und kraftvoll zugleich, zum Wandel in den
Fußstapfen Christi und seiner Mutter angeregt. Das Beten
und die Wiederholung immer gleichlautender Formeln,
weit entfernt dieses Gebet fruchtlos und langweilig zu
machen, besitzt im Gegenteil die wunderbare Kraft, den
Betenden Vertrauen einzufloßen und dem mütterlichen
Herzen Mariens sanfte Gewalt anzutun.

Bemüht euch also, ehrwürdige Brüder, mit besonderer
Sorgfalt darum, daß die Gläubigen während des bevor-
stehenden Oktobers diese heilsame Gebetsübung mit der
größtmöglichen Sorgfalt pflegen und daß sie bei ihnen
immer mehr die gebührende Hochschätzung und weite

Verbreitung findet. Durch eure Anregung möge das christliche Volk die Würde, den Wert und die heilsame Wirkung des Rosenkranzes erfahren.

Der Rosenkranz in der Familie

Ganz besonders wünschen Wir, daß der Brauch des heiligen Rosenkranzes im Schoß der Familie überall verbreitet, ehrfürchtig gehütet und immer mehr gefördert wird. Ganz gewiß wird man die gefährdete bürgerliche Gesellschaft vergeblich zu heilen suchen, wenn nicht die häusliche Gemeinschaft, die Urzelle und Grundlage menschlicher Gemeinschaft, zu den Gesetzen des Evangeliums zurückgeführt wird. Wir versichern, daß das Rosenkranzgebet in der Familie ein überaus wirksames Mittel ist, diese so schwere Aufgabe zu erfüllen. Welch liebliches und Gott wohlgefälliges Schauspiel, wenn am Abend das christliche Haus vom wiederholten Lobgebet zu Ehren der erhabenen Himmeskönigin widerhallt! Dann vereinigt der Rosenkranz in gemeinsamem Gebet vor dem Bilde der heiligen Jungfrau in wunderbarer Gemeinschaft der Herzen Eltern und Kinder, die von der Tagesarbeit heimkehren. Er vereinigt sie in frommer Weise mit den Abwesenden und mit den Abgeschiedenen und windet schließlich um alle noch enger das süße Band der Liebe zur heiligen Jungfrau. Als liebevolle Mutter wird sie im Kreise ihrer Kinder zugegen sein und ihnen in reichem Maße die Gaben der Eintracht und des häuslichen Friedens schenken. Dann wird das Heim der christlichen Familie dem Beispiel der Familie von Nazareth gleichen, ein Hort der Heiligkeit auf Erden und sozusagen ein Tempel werden, in dem der Rosenkranz nicht allein als die bevorzugte Art und Weise des Gebetes täglich zu lieblichem Wohlgeruch gen Himmel steigt, sondern sich zugleich als erfolgreiche Schule christlicher Lebensart und Tugend erweist. Denn die Betrachtung der wundervollen Geheimnisse der Erlösung bewegt die Erwachsenen durch das augenfällige Beispiel von Jesus und Maria, daß sie sich daran gewöhnen, es ins Leben umzusetzen, daraus in Not und Leid Trost zu schöpfen und um seinerwillen nach den himmlischen Gütern zu streben, „die der Dieb nicht stiehlt und der Rost nicht verzehrt“ (Luk. 12, 33). In die Seele der Kinder aber senkt sie die wichtigsten Lehren des christlichen Glaubens ein, so daß in ihrem unschuldigen Herzen ganz von selbst die Liebe gegen den gütigen Erlöser aufblüht, wenn sie durch das leuchtende Beispiel ihrer Eltern, die vor der göttlichen Majestät anbetend das Knie beugen, in früher Jugend lernen, was das gemeinsame Gebet vor dem Throne Gottes vermag.

Heilmittel für die Nöte der Zeit

Von neuem also und mit Nachdruck bekennen Wir unbedenklich Unser großes Vertrauen auf den Rosenkranz im Hinblick auf die Heilung der Nöte unserer Zeit. Die Kirche stützt sich nicht auf die Macht der Waffen und auf menschliche Hilfsquellen. Mit der Hilfe Gottes, wie sie durch dieses Gebet gewonnen wird, begegnet sie, gleich David mit der Schleuder, unerschrocken dem höllischen Feinde, dem auch sie die Worte des jugendlichen Hirten entgegenhalten kann: „Du trittst mit Schwert, mit Lanze und Schild wider mich an; ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heerscharen... Und all dies Volk hier möge wissen: nicht durch Schwert und Lanze rettet der Herr“ (1 Kön. 17, 44 49).

Deshalb, ehrwürdige Brüder, ist es Unser sehnlischer

Wunsch, daß alle Gläubigen euerm Beispiel und eurer Einladung folgen und Unseren väterlichen Mahnungen einmütig und einstimmig mit derselben Glut der Liebe in Ehrfurcht entsprechen. Wenn das Böse und der Ansturm der Bösen stärker wird, soll auch der Eifer aller Guten täglich wachsen. Sie mögen von unserer geliebten Mutter Maria mittels des Rosenkranzes, der ihr so teuer ist, vor allem erbitten, daß für die Kirche und die menschliche Gesellschaft so bald wie möglich bessere Zeiten anbrechen. Möge, so flehen wir alle, die mächtige Gottesmutter von ihrem einzigen Sohne auf Grund der Bitten ihrer vielen Kinder erwirken, daß diejenigen, die von der Wahrheit und Tugend unglücklicherweise abgeirrt sind, sich innerlich erneuern und zurückfinden; daß Haß und Neid, die Quellen alles Streites und Elendes, glücklich befriedet werden; daß der wahre, gerechte und aufrichtige Friede über jedem einzelnen und über den Familien, Völkern und Nationen leuchte; daß endlich die Kirche zu ihren gebührenden Rechten komme und ungehindert ihren segensreichen Einfluß in die Seelen der Menschen, die sozialen Klassen und in die Adern des öffentlichen Lebens strömen lassen könne, die Familie der Völker zum Bruderbund vereinige und sie dem glücklichen Zustand entgegenführe, daß eines jeden Pflichten und Rechte geregelt, geschützt und aufeinander abgestimmt sind, niemand ein Leid geschieht und die freundschaftliche Zusammenarbeit mit jedem Tage inniger wird.

Gebet für die Gefangenen und Verfolgten

Vergesst auch nicht, ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, wenn nun wieder der Rosenkranz im Gebet durch eure Hände gleitet, vergesst auch nicht, sagen Wir, die Gefangenen und Eingekerkerten und die unglücklichen Opfer der Konzentrationslager. Ihr wißt ja, daß unter ihnen auch Bischöfe sind, die nur deswegen von ihren Sitzen vertrieben wurden, weil sie die geheiligten Rechte Gottes und der Kirche heroisch verteidigten, und Söhne, Väter und Mütter von Familien, die aus dem häuslichen Heim hinweggeschleppt wurden und nun in unbekanntem Land und unter unbekanntem Himmel im Elend leben. Wir umgeben sie alle mit ganz besonderer Liebe und väterlichem Herzen. Und so sollt auch ihr in jener brüderlichen Liebe, die der christliche Glaube anregt und fördert, im Verein mit Uns vor dem Altar der jungfräulichen Gottesmutter sie ihrem mütterlichen Herzen in demütigem Gebet empfehlen. Ganz sicher wird sie ihre Leiden lindern und in ihnen die Hoffnung auf den ewigen Lohn wecken, und sie wird auch, wir Wir zuversichtlich hoffen, all dem Elend sehr bald ein Ende machen.

Wir hegen keinen Zweifel, ehrwürdige Brüder, daß ihr in euerm gewohnten Eifer diese Unsere väterlichen Ermahnungen in geeigneter Weise euerm Klerus und Volk zur Kenntnis bringen werdet. Ebenso sind Wir gewiß, daß alle Unsere Söhne auf der ganzen Welt dieser Unserer Einladung gern und willig folgen. Als Beweis Unseres Wohlwollens und Unterpfand himmlischer Gnaden erteilen Wir euch allen und jedem einzelnen und eurer anvertrauten Herde, namentlich aber denen, die nach dieser Unserer Meinung, besonders im Oktober, fromm den Rosenkranz beten, in aller Liebe den Apostolischen Segen.

Gegeben bei St. Peter zu Rom, am 15. September, dem Feste der sieben Schmerzen Mariä, 1951, im dreizehnten Jahre Unseres Pontifikates.

PAPST PIUS XII.